

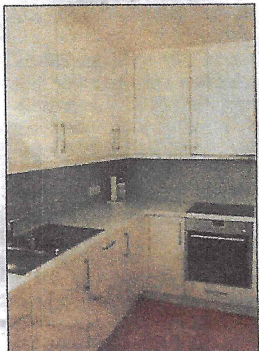
# »Wir wollen für jeden etwas finden«

Neckarwerkstatt | Neue Küche vergrößert Angebot / Qualitätsmanagement-Zertifizierung im August

Die Sulzer Neckarwerkstatt ist dieses Jahr gut ausgelastet, die Auftragslage ist rosig. Trotzdem strebt Geschäftsführerin Barbara Gmelin-Müller einen noch größeren Kundenkreis an – denn so steigen auch die Arbeitsmöglichkeiten der Mitarbeiter.

Sulz (vca). Üble Laune hatte beim gestrigen Sommerfest der Neckarwerkstatt nur das Wetter: Zuerst bei Pute und Nudelsalat und später bei Kaffee und Kuchen saßen Mitarbeiter und Angehörige gemütlich unterm neu angeschafften Sonnensegel zusammen und ließen sich auch von den gelegentlichen Regenschauern die gute Stimmung nicht verderben.

41 Mitarbeiter sind momentan in der Neckarwerkstatt beschäftigt. Unterteilt in drei Werkstattgruppen kontrollieren und sortieren sie Wäsche des BW Textilservices, nähen



Ein lange gehegter Wunsch ist mit der neuen Küche wahr geworden.

Babylätzchen und Dinkelkissen aus fröhlich gemusterten Stoffen für eine kleines Horber Unternehmen oder montieren filigrane Kleinteile für Firmen wie das Heinrich Kipp Werk in Holzhausen oder FKB in Oberndorf.

Auch einen Bügelservice bietet die Neckarwerkstatt. Überwiegend genutzt von Privathaushalten ist bei diesem Angebot »der Zulauf so groß, dass wir gerade so hinterherkommen.«, erzählt Geschäftsführerin Barbara Gmelin-Müller. Grund genug für die letzte große Anschaffung des vergangenen Jahres: Eine professionelle Dampfbügelmaschine unterstützt die Beschäftigten nun beim Glätten der vielen Kleidungsstücke.

Für dieses Jahr sei der finanzielle Spielraum erst einmal ausgereizt – die Freude über Spenden also weiterhin groß. Denn noch einiges mehr hat sich in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung in den vergangenen zwölf Monaten getan: Die Küche für die Mitarbeiter wurde einer Rundumenerneuerung unterzogen – wo vorher nur eine kleine Kochnische vorzufinden war, ist man jetzt voll ausgestattet. Spülmaschine, Herd und Ofen eröffnen den Angestellten der Neckarwerkstatt ganz neue Möglichkeiten. Auf dem Programm der arbeitsbegleitenden Maßnahmen, die die Angestellten hier in Anspruch nehmen können, steht neben Angeboten wie Basteln jetzt auch Kochen und Backen. Und dank der 750 Euro, die sich die Neckarwerkstatt 2015 beim »Adventskalender« der Kreissparkasse Röttweil sichern konnte und in Springseile, Gymnas-



Liane Roehse, Christine Ney und Banu Ipekcioglu (von links) arbeiten gerne in der Neckarwerkstatt in Sulz.

Foto: Danner

tikbälle, Walkingsstöcke und andere Sportutensilien investiert hat, wird die Palette bald noch vielfältiger sein.

Vielfalt wünscht sich Gmelin-Müller auch bei den Arbeitsaufgaben der Werkstatt. Denn wie in jedem Betrieb sind auch hier die Fähigkeiten individuell verteilt – für jeden die optimale Tätigkeit zu finden, ist Gmelin-Müllers größte Herausforderung: »Trotz guter Auftragslage freuen wir uns immer über neue Auftraggeber, damit wir ein möglichst breites Angebot bieten können.«

Banu Ipekcioglu ist vollauf zufrieden mit ihrem Job. Für die Firma Kipp montiert sie Teile, wiegt deren Stückzahl

und packt sie anschließend ab. Der schönste Aspekt ihrer Arbeit sei es, ihre Kollegin und Freundin Christine Ney, schon seit zwei Jahren in der Neckarwerkstatt beschäftigt, täglich am Arbeitsplatz auf der anderen Seite des Tisches gegenüber sitzen zu haben. Ney wiederum ist besonders begeistert vom gemeinsamen Mittagessen der Belegschaft im werkstatteigenen Speisesaal.

Liane Roehse baut in der selben Arbeitsgruppe wie ihre Kolleginnen Kipphebel-Schlüsselanhänger zusammen – in den vier Jahren, die sie hier seit der Eröffnung bereits arbeitet, ihr liebstes Geschäft. Bevor es im August in den

wohlverdienten Betriebsurlaub geht, steht allerdings noch eine letzte große Aufgabe an: das neu eingeführte Qualitätsmanagementsystem, das Arbeitsabläufe strukturieren und die Arbeitssicherheit weiter verbessern soll, soll in wenigen Wochen zertifiziert werden. »Dieses Zertifikat wird von der Industrie heutzutage einfach gefordert«, erläutert Barbara Gmelin-Müller, die schon seit mehreren Jahren mit der Einführung des Konzepts beschäftigt ist.

Das nächste große Projekt soll dann irgendwann das ambulant betreute, oder familienbegleitete Wohnen in einem Wohnheim in Werkstattnähe ermöglichen.